

A. Cathrein. Neue Krystallformen tirolischer Mineralien. Groth's Zeitschr. f. Krystallogr. u. Mineral., Bd. IX, 1884, S. 353—367, Taf. XI u. XII, Fig. 1—18.

1. Fahlerz vom Kogel bei Brixlegg. Die Krystalle sind durch das Fehlen des positiven Tetraëders ausgezeichnet. Es wurde auch ein für das Fahlerz neues Hexakistetraëder α (431) aufgefunden.

2. Idokras von Canzocoli. Bei diesem so bekannten Vorkommen fand der Autor die Pyramiden z (211) und i (312), welche am Idokras, von anderen Fundorten nicht selten, an jenem von Canzocoli bisher nicht beobachtet wurden.

3. Hornblende von Roda. Im Bande VIII, S. 221—224¹⁾ wurde eine Mittheilung über Hornblendekrystalle gemacht, welche einem Dioritporphyritgange entstammten. Ein ebensolcher Gang, der aber nicht den Grödenauer Sandstein, sondern Quarzporphyr durchsetzt, lieferte nun Krystalle, welche eine krystallographische Untersuchung gestatteten. Es kann hier auf die Details nicht eingegangen werden, es sei aber namentlich auf die interessanten Zwillinge hingewiesen. Auch zwei, für die Hornblende neue Formen n (031) und y (1 10 1) wurden beobachtet.

4. Magnetit von Scalotta. Ueber dieses Vorkommen wurde am oben angeführten Ort ebenfalls eine vorläufige Mittheilung gemacht. Die weiteren Untersuchungen an sehr reichem Materiale liefern den Nachweis mehrerer, für den Magnetit neuer Formen: Das Hexakisoctaëder y (971), Ikositetraëder z (944), k (522), Tetrakishexaëder e (970) und der Pyramidenwürfel f (530). Diese Krystalle dürften die flächenreichsten Combinationen des Magnetit sein. (B. v. F.)

A. Cathrein. Ueber den Orthoklas von Valfloriana in Fleims. Ebenda, S. 368—377, Fig. 19 u. 20 auf Taf. XII.

Nach der genauen Fixirung der eigentlichen Fundstätte und der Beschreibung der Art des Vorkommens folgen die Resultate der krystallographischen Untersuchung, aus denen hervorgeht, dass die Krystalle einige Formen, die am Orthoklas sonst selten und zwei neue besitzen. Unter den vorherrschenden Zwillingen finden sich auch einfache Krystalle in dem Quarzporphyr, die geringere Dimensionen als die Zwillinge aufweisen und nach zweierlei Typen entwickelt sind, in welchen je verschiedene Flächen vorwalten. Während bisher nur Zwillinge nach dem Carlsbader Gesetz bekannt waren, fand Cathrein auch solche nach dem Manebacher und Bavener Gesetz, endlich auch einen, bei dem y (201) Zwillingsebene ist

A. Cathrein. Ueber Umwandlungspseudomorphosen von Skapolith nach Granat. Ebenda, pag. 378—385 mit 3 Fig.

Unter den Rollstücken krystallinischer Schiefergesteine der Brandenberger Ache fand sich in der Nähe beim Schloss Acheurain auch das eines Amphibolits, dessen glänzend schwarze Grundmasse zahlreiche granlichweiße Punkte von 1 Mm. Durchmesser enthält. Die Form der Durchschnitte und Kerne unveränderter Substanz weisen auf Granat. Die eingehende Untersuchung lieferte den Nachweis, dass thatsächlich Pseudomorphosen nach Granat vorliegen. Als hauptsächlichste Neubildung erscheint Skapolith, als untergeordnete Epidot und Labrador, zu welchen sich etwas Magnetit gesellt, in dem der Ueberschuss des Eisens deponirt ist. (B. v. F.)

Analysen, ausgeführt im chemischen Laboratorium des k. k. General-Probiramtes in Wien im Jahre 1883. Zusammengestellt von Dr. E. Priwoznik. Berg- u. Hüttenmännisches Jahrbuch der k. k. Bergakademien zu Leoben und Příbram u. der k. ung. Bergakademie zu Schemnitz. XXXII. Bd., I. Heft, 1884, pag. 32—48.

Die vorliegende Zusammenstellung der im k. k. General-Probiramte durchgeführten Analysen bietet eine werthvolle Bereicherung der Kenntnisse der chemischen Zusammensetzung der österreichischen Erze und Hüttenproducte. Die Analysen sind übersichtlich geordnet und daher leicht das den Leser speciell Interessirende zu finden. Ohne in's Detail eingehen zu können, will ich hier nur die wichtigsten untersuchten Producte anführen und muss im Uebrigen auf die Arbeit selbst verweisen. Von Eisenerzen wurden Spatheisensteine von Betlér, von Herrn F. Lipp und ein Rotheisenstein von Rokyean von Herrn L. Schneider untersucht, ferner Manganerze aus der Bukowina von den Herren Dr. E. Priwoznik, L. Schneider, F. Lipp und Dr. H. Peterson. Von

¹⁾ Kurzes Referat, diese Verhandlungen 1883, S. 248.

Hüttenproducten wurden von den genannten Herren untersucht Roheisen von Hiefau, Witkowitz, Friedauwerk, Fejerpatak, Neuberg, ferner Martin-Flussstahl, Bessemerroheisen, Siemensofeneisen und andere Hüttenproducte der österr. Alpen Montangesellschaft, darunter auch interessante wolframbaltige Hüttenproducte. Interessant sind auch die von Herrn Dr. E. Priwoznik und L. Schneider durchgeführten Untersuchungen von Cementkupfer, Rohkupfer und Rinnenschlamm bei der Kupferextraction aus Kiesbränden gewonnen, von der Bergbau- und Eisenhüttengesellschaft in Witkowitz, sowie die von den beiden oben genannten Herren durchgeführte Untersuchung der brasilianischen und bulgarischen Silbermünzen.

Auf die anderen angeführten Analysen kann ich hier wegen Mangel an Raum nicht eingehen und verweise auf die Abhandlung selbst. (C. v. J.)

Dr. Samuel Roth. Beschreibung der Trachyte aus dem nördlichen Theile des Eperies-Tokayer-Gebirges. Földtany közlöny. Budapest 1884, pag. 529.

In diesem Aufsätze gibt D. S. Roth eine sehr in's Detail gehende Beschreibung der Andesite des Eperies-Tokayer-Gebirges, wobei er jedoch den Namen Trachyt für Gesteine anwendet, die entschieden Andesite sind. Der Autor klammert wohl oft neben dem Namen Augit oder Amphiboltrachyt den Namen Augit oder Amphibolandesit ein, nennt aber die Gesteine, wie schon der Titel des Aufsatzes zeigt, Trachyte und theilt die Gesteine auch als Trachyte ein. Referent glaubt, dass der Name Trachyt jetzt wohl so allgemein für Gesteine mit Kalifeldspath und Andesit für Gesteine mit Plagioklas, d. h. Kalknatronfeldspath, gebraucht wird, dass man wesentlich Plagioklas führende Gesteine nicht als Trachyte bezeichnen sollte. In den Beschreibungen der einzelnen Vorkommen ist sehr häufig durch genauere Untersuchungen nachgewiesen, dass die Feldspathe Glieder der Kalknatronfeldspathreihe sind, so dass wohl fast alle beschriebenen Gesteine entschieden als Andesite und nicht als Trachyte zu bezeichnen wären.

Der Autor theilt die Gesteine nach ihrem localen Vorkommen in vier Gruppen ein.

A. Trachyte des von Eperies nördlich liegenden Gebirges. Es sind dies durchwegs Hornblendeandesite, von denen der von der Südseite des Straz granatführend ist.

B. Trachyte zwischen Eperies und Dubnik.

Dieselben enthalten theils Augit, theils Hornblende; ein Gestein (von Lamaniecz) Biotit.

C. Trachyte aus der Umgebung von Kantz.

Durchgehends augitführende Gesteine.

D. Trachyte aus der Umgebung von Nagy-Szaláncz.

Es sind dies ebenfalls durchgehends augitführende Gesteine. (C. v. J.)

V. Uhlig. Ueber die Betheiligung mikroskopischer Organismen an der Zusammensetzung der Gesteine. Vortrag, gehalten im Vereine zur Verbr. naturw. Kenntnisse. Wien 1885.

Der Verfasser gibt eine kurze, von Abbildungen begleitete, die neueren Tiefseeforschungen berücksichtigende Uebersicht über die grösstentheils mikroskopischen Foraminiferen, Spongien, Steinalgen, welche sedimentbildend auftreten. Diese populäre Darstellung wird von manchem Freunde der Wissenschaft mit Dank aufgenommen werden. (K. P.)

E. Tietze. Ueber Steppen und Wüsten. Vortrag, gehalten im Vereine zur Verbr. naturw. Kenntnisse. Wien 1885.

Theilweise im Anschluss an die bereits im Jahre 1877 in unserem Jahrbuche veröffentlichte Arbeit des Verfassers über Salzsteppen entwirft derselbe hier ein allgemein gehaltenes Bild des physikalischen Charakters der Steppen- und Wüstengebiete und discutirt namentlich ausführlich die Frage, ob seit historischer Zeit das Klima dieser Gebiete sehr wesentliche Veränderungen erlitten habe. Im Gegensatz zu gewissen, in neuerer Zeit von Th. Fischer, Tschichatschew und Lenz vorgebrachten Ansichten fällt die Antwort auf diese Frage verneinend aus. (K. P.)